

生花



IBV - INFO

Ikebana – Bundesverband e.V.

Jahrgang 30 Nr. III
Juni 2010





Liebe Ikebana-Freunde und – Freundinnen,

Somewhere over the rainbow.... Diesen Ohrwurm von Judy Garland aus den 30er Jahren summe ich nun schon seit der Abschlussvorführung in Naurod. Noch ganz erfüllt von der friedvollen Stimmung, mit meinen fünf Kolleginnen, Regula Maier von MISHO, Nobuko Moser von KAGEI ADACHI, Sonja Illig von KIKU, Christine Klos von KADEN RYU und Els Schnabel von der SAGA GORYU dieses Experiment einer gemeinsamen Vorführung gemeistert zu haben, klang der dies-jährige Kongress der „kleinen Schulen“ aus. Wir waren alle unter dem Regenbogen versammelt, um die gemeinsame Stärke und Vielfältigkeit des Verbandes zu symbolisieren.

Bei den Workshops waren zusätzlich die 1. Dt. IKEBANA-Schule und ICHIYO, die STUTTGARTER IKEBANA-SCHULE mit drei Workshops vertreten. Eine bunte Palette von Stilrichtungen innerhalb des Ikebana, ein freundliches Miteinander. Weniger harmonisch fing der Kongress mit der Jahreshauptversammlung an. Viel Druck baute sich auf, um bei den Wahlen die ausgeschriebenen Ämter neu zu besetzen. Für die INFO-Redaktion konnten wir Renate Haskert-Riechel von der SOGETSU-Schule gewinnen. Die Ausstellungsleitung übernimmt Hannelore Störzinger von KADEN RYU, mit planerischer Unterstützung von Regina Rose von der ICHIYO-Schule.

Die meisten Ikebana-Schulen sind jetzt im Präsidium vertreten! Wir haben ein seit 30 Jahren angestrebtes Ziel erreicht!

Kiem Frank, die die Organisation rund um den Kongress vorbereitet hat und allen Mitwirkenden, die sich ehrenamtlich eingebracht haben gebührt ein riesiges Dankeschön! Erleichtert, dass sich diese im nächsten Kongress der Sogetsu-Schule zurücklehnen können. So gibt es ein ständiges Geben und Nehmen. Ohne diese Grundeinstellung wären die Kongresskosten nur für ein kleines elitäres Publikum tragbar. KADO – der Blumenweg – soll für alle gangbar sein!



Der IBV begeht 2010 sein 30-jähriges Bestehen. 26 Jahre davon war Hildegard Preisendörfer im Vorstand aktiv. Als Kassenprüferin hatte sie ab 1984 einen kleinen Part übernommen. Als Kassiererin und später zusätzlich als Geschäftsführerin und Geschäftsstellenleiterin die



Ziele des IBV wesentlich unterstützt. Ob Mitarbeit beim Kongress, bei der Zimmervermittlung für die Bugas oder Organisation im Ausstellungsteam war nicht nur Hildegard dabei, sondern auch ihr Ehemann Kurt Preisendörfer und im Krankheits- oder Urlaubsfall sogar die Tochter Steffi immer ansprechbar. Wir werden die Präsidiumssitzungen in der Werkstatt der Firma Preisendörfer missen, die selbst gemachten Eintöpfe und Spezialitäten, überhaupt die freundliche Aufnahme inmitten der Familie und Firma.

Herzlichsten Dank für Alles, liebe Preisendörfers!!!!

Die Reisezeit beginnt wieder. Wer dem Tokaido, der wichtigsten Reiseroute im alten Japan, folgen möchte, sollte sich die Ausstellung japanischer Farbholzschnitte (U-kiyo-e) in Bietigheim (BW) nicht entgehen lassen - „Reisen im Land der aufgehenden Sonne“- Hiroshige und Hokusai in Deutschland!

Die städtische Galerie zeigt bis zum 11. Juli 2010 viele Aspekte der faszinierenden Kulturgeschichte Japans – des Alltags, der Religion, der Mythen und Sagen - alles in Holz geschnitzt.

Herzlichst Ihre

[Redacted signature]

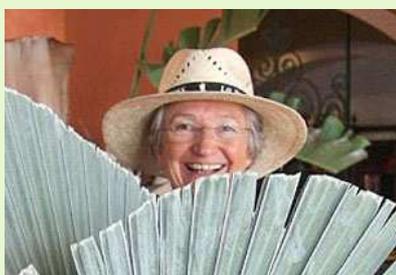
Gaby Zöllner-Glutsch
Präsidentin



Seite 4



Seite 8



Seite 20

INHALTSVERZEICHNIS



	Seite
Fotos Mantelseite: Naurod 2010	01
Präsidiumsbrief	02
Eliane H. Gagneux in Leer	04-06
Hallo – und Tschüß	07
„... soweit die Wolken gehen...“	08-11
Leitfaden für Seminarleiter/innen	12-13
Grenzübergreifende Ikebana - Kontakte	14-16
„Frühling“	17
Informationen zur 8. Europäischen I.I. Regionalkonferenz	18
Neue Ehrenmitglieder des IBV	19
Ikebana auf La Palma	20-23
30 Jahre Ikebana-Bundesverband und Jahrestagung	24-25
Neues aus dem Präsidium – Hilfe!	26
Ausstellungen / Seminare / Workshops / Unterricht	26-27

Homepage IBV

www.ikebana-bundesverband.de

**Vor der Blütezeit
blieb der wilde Kirschbaum
völlig unerkant -
Jetzt, da er in Blüte steht
sieht man erst,
wie schön er ist.**

Minamoto no Yorimasa



Eliane H. Gagneux, Sub-Grandmaster der Ohara-Schule, in Leer

Die Ohara-Studiogruppe-Nordwestdeutschland unter Leitung von Hannelore Krause hat ein faszinierendes Wochenend-Seminar am 20. und 21. März in Leer organisiert. Eliane Gagneux aus Basel hat in der ihr eigenen Perfektion und Liebe zum Detail das Seminar vorbereitet und geleitet. Alles hat gestimmt! Ihr ist es gelungen, eine fantastische Atmosphäre zu zaubern. Hierzu trugen nicht nur die selbst gefalteten Origami-Kraniche und die Schokoladenstückchen aus der Schweiz für jede Teilnehmerin bei, sondern auch wie leicht, sicher und warmherzig sie durch das Seminar führte - und zwar in deutscher Sprache, obwohl es nicht ihre Muttersprache ist! Die Hochachtung vor dem Pflanzenmaterial, die Wertschätzung der Ohara-Schule und die Zuneigung zu den Ikebana-Freundinnen prägten das Miteinander. Alle Teilnehmerinnen empfanden eine große Freude am Arrangieren unter der derart kompetenten Anleitung. Die umfangreiche Arbeitsmappe gibt noch viel Lektüre für die Nacharbeit zu Hause.

Am Samstag standen für die Gruppe A Bunjin-Heika und Chabana auf dem Programm. Bunjin-Heika ist ein Vasenarrangement, das mit ausgewähltem Material den Geschmack der chinesischen Gelehrten der Sung-Zeit nachempfunden. Mit Magnolien, Cymbidium und Palmenblättern entstanden vielfältige, edle und elegante, reliefartige

Arrangements, bei denen die unterschiedlichen Materialien in ihrer Bewegung das besondere Gefühl des poetischen Geistes der Gelehrten-Maler widerspiegeln. Es galt, mit den Pflanzen zu zeichnen und die Linien des Hauptzweiges wie bei einer Kaligraphie charakteristisch herauszuarbeiten. Eliane Gagneux hat bei dieser Gelegenheit die Chance genutzt, einen Einblick in die Befestigungstechniken in der Ohara-Schule zu geben.





Das folgende Chabana wurde mit seiner Wabi-Sabi-Ästhetik ein Ausflug in Gedankengänge der Tee-Zeremonie und des Zen-Buddhismus.

Kornelkirsche, Kamelien, Birke, Schneeglöckchen, Lenzrosen u. a. erlaubten die Reduktion auf das Wesentliche, so dass jeder Zweig, jede Blüte sich best möglich nach der eigenen Wachstumsbesonderheit präsentieren konnte.

Eliane Gagneux ermöglichte das Üben, wie man die Blätter der Kamelienzweige beschneidet, damit die Besonderheit der Kamelien hervorgehoben wird.

Ein Arrangieren mit viel Gefühl für die Pflanzen und mit hoher Genugtuung für die Seminar-Teilnehmerinnen!

Auch am Sonntag fand jede Teilnehmerin einen liebevoll ausgestatteten Arbeitsplatz vor mit der schon genannten Schokolade, Origami-Kranich, zwei sehr liebevoll zusammengetragenen Arbeitsmappen sowie ein Behältnis mit Drachenweidenzweigen und wunderschönen langstieligen Rosen. Alles mutete wie ein Gabentisch an. Die herzliche Begrüßung von Hannelore Krause und Eliane Gagneux stimulierte die Vorfreude auf das Schaffen.

Nach einer kurzen Einführung in die Historie der Ohara-Schule und auch in die Entwicklung des Heika-Stils folgte der praktische Part mit Befestigungsübungen in der Heika-Vase. Mit sehr viel Geduld wurde jedes Übungsstück korrigiert.





Es wurde noch einmal hervorgehoben, dass ganz besonders in der Ohara-Schule sehr sorgfältig auf den Wuchs der Blüten und Blätter geachtet wird, ob man ein aufrechtes oder geneigtes Heika-Arrangement erstellt. Im Anschluss wurde die Gestaltung des geneigten Heika-Stils in Angriff genommen. Eliane Gagneux begutachtete und korrigierte mit sehr viel Sensibilität jedes einzelne Werk. Mittags saßen alle Teilnehmerinnen stolz und beglückt vor ihrer Kreation.

Nach einer angemessenen Essenspause wurde das Seminar mit dem gleichen Programm und gleichem Material wie am Vortag fortgesetzt. Auch das Chabana war für alle ein voller Erfolg. Mit viel Lob, Dankbarkeit und natürlich mit einem Geschenk wurde Eliane Gagneux zu später Stunde verabschiedet. Auch Hannelore Krause und Enno Krause wurde ein großes Lob ausgesprochen für Vorbereitung und Durchführung dieses Seminars.

Ein Ikebana-Familientreffen fand dann zu später Stunde seinen Abschluss. Alle sind hochzufrieden und überglücklich über das lehrreiche und Kraft vermittelnde Seminar dankbar nach Hause gefahren.

Annelie Wagner,
Frauke Franken-Rieschick



Hallo – und Tschüß



▲ Renate Haskert-Riechel

Hannelore Störzinger ▼



und Tschüß ...

von der alten Redakteurin:

Nach sieben Jahren in diesem Amt darf ich nicht mehr wieder gewählt werden. Ich sehe es mit einem lachenden und einem weinenden Auge: Ich werde wieder mehr Zeit für andere Tätigkeiten haben, aber vor allem der Kontakt zu Ihnen, liebe IBV Mitglieder, und die Arbeit im Präsidium werden mir fehlen. Ich habe viel gelernt in diesen Jahren und in Sachen Layout habe ich viel bewegen können. Es hat viel Freude gemacht!!

Ich danke Ihnen allen für das Vertrauen, für die vielen schönen Fotos, Artikel und Haikus. Ich entschuldige mich für vergessene Termine, falsche Bild-Unterschriften und andere Fehler.

Nun wünsche ich meiner Nachfolgerin viel Erfolg und Freude!

Ihre Els Schnabel

Hallo ...

von der neuen Redakteurin:

Aufgewachsen bin ich im westfälischen Münsterland, nahe der holländischen Grenze. Nach dem Sprachenstudium in Bayern ging ich nach Frankfurt und arbeitete bis zur Geburt meines ersten Sohnes 1990 in der Verwaltung einer Behörde. 1993 wurde mein zweiter Sohn geboren.

Um nach einer längeren Kinderpause wieder den Weg in die Berufswelt zu finden, absolvierte ich vor wenigen Jahren eine Umschulung zur Multimedia-Entwicklerin. Wenn ich auch keine Stelle in dem Bereich fand, wurde ich doch zumindest mit dem Computer vertrauter und nutze heute die Gestaltungsmöglichkeiten gerne.

Mit Ikebana habe ich vor 20 Jahren begonnen. Zunächst lernte ich bei Bruder Willigis die Kiku-Schule kennen. Jetzt freue ich mich, im Vorstand zwei meiner damaligen Weggefährtinnen wieder zu treffen. Dann wechselte ich zur Sogetsu-Schule, erwarb bei Margarete Braun 2001 mein Lehrendiplom und ging anschließend zu Uschi Wehr. Bei Dr. Nising setzte ich mich ein Jahr lang mit Ikenobo auseinander.

Seit meinem Diplom unterrichte ich. Diese kreative Arbeit insbesondere zusammen mit anderen macht mir sehr viel Spaß und ich empfinde sie als persönlich sehr bereichernd.

Bei meiner neuen Tätigkeit möchte ich Bewährtes erhalten und die eine oder andere Idee weiterentwickeln. Dabei bin ich für Anregungen offen und hoffe auf zahlreiche Beiträge unserer Mitglieder.

Ihre Renate Haskert-Riechel

Hallo ...

von der neuen
Ausstellungsleiterin:

Ja, was wollen Sie von mir hören? Zuerst war ich selbst überrascht, dass ich mir diesen Schuh spontan auf der Jahreshauptversammlung in Naurod angezogen habe. Nun aber freue ich mich auf diese Aufgabe.

Ich begann meinen Ikebana-Weg 1984 bei der Stuttgarter Ikebana Schule, welche ich im Jahr 1997 mit einem Meister-Diplom abschloss. 1994 begann mein "Ka Do" parallel bei Kaden Ryu, wo ich 1997 zu Meisterehren gelangte und den Blumennamen Ajisai no ki erhielt. Gleichzeitig mit diesem Diplom wurde mir auch die Lehr-Erlaubnis vom Head Master Kikuto Sakagawa erteilt. Seit dieser Zeit unterrichte ich in Kaden Ryu. Unsere Schule arbeitet im traditionellen Stil und verwendet ausschließlich natürliches Material. Eigene Ausstellungen sowie Veranstaltungen unserer Kirchengemeinde habe ich mit Freude erfolgreich organisiert. Diese Erfahrungen kann ich in meine Arbeit beim IBV einbringen.

Ich freue mich auf ein motiviertes Team, das zusammen mit mir, die uns gestellten Aufgaben angeht. Und nun kann es losgehen, die ersten Gespräche fanden schon in Naurod statt und hilfreiche Kontakte für die IBV-Ausstellung auf der BUGA Koblenz wurden bereits geknüpft. Auf kreative, offene Begegnungen freue ich mich schon jetzt und für Fragen, Anregungen, Wünsche bin ich jederzeit ansprechbar.

Ihre Hannelore Störzinger



„... soweit die Wolken gehen...“ (Psalm 36,6)

Ikebana-Skulpturen im Dialog mit christlichen Kunstwerken und alttestamentlichen Psalmen

Das Dommuseum Frankfurt am Main beherbergte vom 22. bis 25. April 2010 die XI. Chapterausstellung der Ikenobo Ikebana Gesellschaft Deutschland West. 45 Mitglieder der Gruppen aus Wien, München, Stuttgart, Bad Vilbel Frankfurt und Frankfurt-Bornheim setzten Psalminhalte in Ikebana-Skulpturen, in die Sprache der Blumenkunst um oder schufen ihre Arrangements im Dialog mit den ausgestellten christlichen Kunstwerken.

Der Hausherr des Dommuseums, Prof. Heuser, brachte in der Begrüßungsrede seine besondere Freude darüber zum Ausdruck, dass sein Haus nunmehr in einer Reihe mit dem Dom-Museum des Bistums Wien stehe, in dem bereits 2001 die VI. Chapterausstellung zum Thema "Ikebana und Sakrale Kunst" zu sehen war. Mit einem Augenzwinkern fügte er hinzu, dies sei letztlich ausschlaggebend für seine Bereitschaft gewesen, sein Haus für den Dialog zwischen Ikebana, Psalmen und Exponaten zu öffnen. Dass sein Interesse an Ikebana jedoch deutlich darüber hinausging, hatte er bereits während der Vorbereitungen und des Arrangierens durch seine aufmerksame Präsenz und seine allgegenwärtige, freundliche Zuwendung unter Beweis gestellt.

In seinem Grußwort betonte Generalkonsul Toyoei Shigeeda, Schirmherr dieser Ausstellung, die Gemeinsamkeiten deutscher und japanischer Kultur, die hier in ursprünglichen Äußerungsformen - Ikebana, das sich aus der monastischen Kultur Japans entwickelte und Psalmen, dichterische Wurzeln abendländischer Kultur – zusammenfanden. Konsequenz einer jeden kulturellen und spirituellen

Verfeinerung, an der beide Nationen in ihrem Kunstbestreben arbeiteten, sei, so Generalkonsul Toyoei Shigeeda, das Streben nach Frieden. Die Ausübung von Ikebana in Deutschland schlage eine Brücke zwischen beiden Ländern und trage zur Vertiefung auch des diplomatischen Austauschs bei. Uwe Jacob, Chapter-Präsident 2009/2010 der Ikenobo Ikebana Gesellschaft Deutschland West, war sichtlich erfreut über die Teilnahme so zahlreicher Chaptermitglieder.

Wie stark die Gemeinsamkeiten von Psalmendichtung und Ikebana - mit der dichterischen Darstellung des Menschen im Kreislauf der Natur und des Lebens einerseits und mit den auf dem Zen-Buddhismus basierenden Ka-Do andererseits sind, zeige sich an den tiefgehenden Arrangements.



1



2

3





7▲ 5▼

Die Betrachtung des Lebenskreislaufts, der Pflanze und des Menschen, sei beiden hier umso evidenter gemein.

Uwe Jacob entließ die zahlreichen Gäste des Abends mit einem herzlichen Dank an Herrn Prof. Heuser und an Herrn Generalkonsul Toyoei Shigeeda (Foto 1), an alle Ausstellerinnen und Aussteller und die vielen helfenden Assistenten in eine auch an den folgenden Tagen sehr gut besuchte Ausstellung.

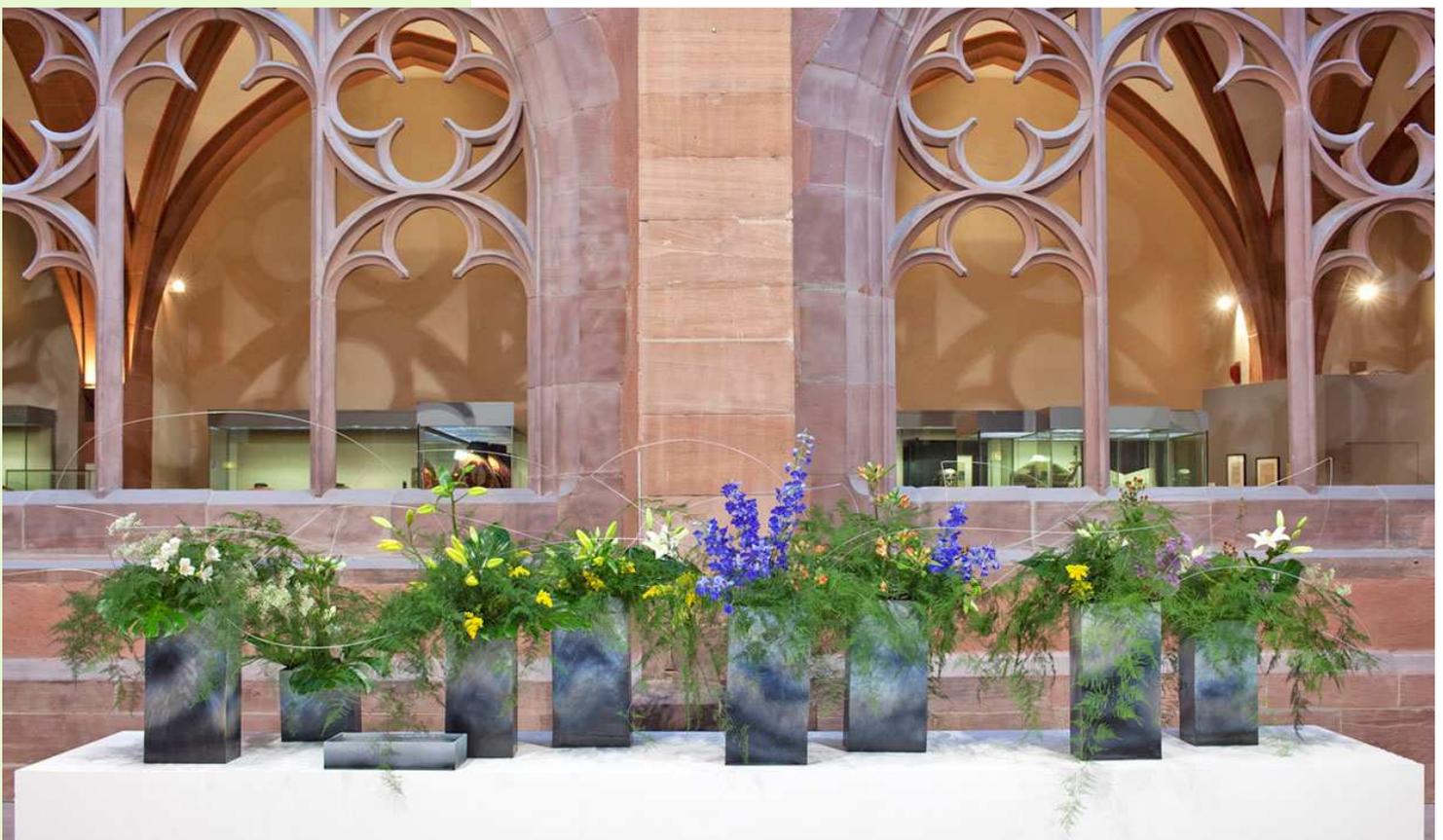
Anschließend führte Dr. Nising durch die Ausstellung. Er verwies auf die Entwicklung des Blumensteckens zur selbständigen Kunst. Aufbau und Aussage der Pflanzenmaterialien eines Rikka zeige die große Naturlandschaft mit Flüssen, Bergen - in höchster Vollendung den gesamten Kosmos darstellend. Die kontrastreich zusammengestellten Linien, Flächen und Farben eines Shimputai, dieser modernen Form eines Rikka oder Shoka, seien charakteristisch für diese aktuelle Gestaltungsform mit ihren vielfältigen Möglichkeiten, das Arrangieren auf wesentliche Aussagen in rechter Proportion und Harmonie zu reduzieren. (Foto 2 – 3).



Den Titel der Ausstellung „... soweit die Wolken gehen ...“ nahm ein von den Gruppenleitern im Quadrum gestaltetes Freestyle-Arrangement auf, dessen Wolkeninterpretationen sich in dem Maßwerk des Kreuzgangs „spiegelten“.

In 9 Gefäßen wurde mit vorgegebenem Pflanzenmaterial der Ablauf der Jahreszeiten zu einem schwerelos wirkenden Naturschauspiel in Licht, Schatten und Farbe, „... soweit der Himmel ist“ geschaffen (Foto 5). ▼

Im Sakristeum gestaltete die Gruppe Frankfurt-Bornheim unter der Leitung von Uwe Jacob ein Free-style-Arrangement, eine Nageire-Kombination (Foto 6), vor den modernen, bleiverglasten Kirchenfenstern in Form von Blüten, vergleichbar mit Landschaftsmalerei oder mit Gärten, Motive, die von jeher Anziehungspunkt vieler Künstler waren.





Nichts ist stiller als Begegnen – in konzentrierter Stille zu verweilen vor den Arrangements, etwas zu erfahren von der inneren Kraft, von der Freude, die die Künstler an den Betrachter weitergeben möchten, einzutauchen in die faszinierende Welt dieser Ästhetik und sich berühren zu lassen von der ergreifenden Schönheit des Einfachen. Dazu luden Rikka Shimpukai, Shoka, Shoka Shimpukai, Niju, Nageire, Moribana und Jiyuka im Kreuzgang und im Sakristeum ein (Foto 7 - 10).

Im Dom und in der Domvorhalle, im Quadrum, im Kreuzgang und im Sakristeum empfing den Besucher eine sakrale und durch die „lebendigen“ Ikebana-Arrangements eine poetische Atmosphäre, geeignet, sich in

Ruhe den Kunstwerken und Psalmen zu widmen, den Dichtungen, die weit mehr als 2000 Jahre alt sind und zum gemeinsamen, kostbaren Glaubensgut von Juden und Christen gehören. So etwa Psalm 121, Vers 7 und 8 (auch als Reisesegen zu lesen):

*Der Herr behüte dich vor allem Bösen
er behüte dein Leben.
Der Herr behüte dich, wenn du fortgehst und wiederkommst,
von nun an bis in Ewigkeit.*

Diese Verse wurden in ein Shoka Shimpukai Futakabu-ike umgesetzt: riesige Kokospalmpalmeblätter als göttlich beschützendes, zarte Oncidiumblüten als menschlich, schutzbedürftiges Element und die rote, schwertförmige Bromelienblüte als Sinnbild für die dunklen inneren und äußeren Mächte (Foto 11).



11

6



10

9



„Wie Du es siehst“ ...

Subjektiv zu berichten, noch unter dem Eindruck des gemeinsamen und eigenen Gestaltens, wurde mir zur Aufgabe gemacht. So wie ich es sah, durch meisterliche Führung ermutigt, an Ausstellungen wie dieser teilzunehmen, um hier in einem Shoka Shimptai mein Gefühl für die Schönheit des Lebens ausdrücken zu können.

10

Eine beglückende Erfahrung, Freude und Ansporn zugleich auf meinem Ka-Do, auch eine Pilgerreise - zu suchen, zu schauen und zu erfahren, was IKEBANA bedeutet, dieses zur selbständigen Kunst erklärte Blumenstellen. In diesen sakralen Räumen erahnte ich, als Aufsicht die Gunst der noch



ruhigen, frühen Morgenstunde nutzend, einen Hauch vom Geist und der Schönheit des Ikebana, Werte, die über alle Technik hinausgehen. Interesse, Anerkennung und Würdigung meiner Interpretation des Psalms lassen mich beschwingt ausschreiten, wobei meine Neugier nun wiederum ein wenig mehr meiner Freude am Tun gewichen ist. Mit dieser Ausstellung feierten wir unser „Blumenfest“ mit vielen Mitgliedern der großen Ikebana-Familie und - als besondere Überraschung - mit der Präsidentin des Ikebana –Bundesverbandes, Frau Gaby Zöllner-Glutsch.

Ursula Winand

Fotos: Dr. Werner Möhler



11



Grenzübergreifende Ikebana - Kontakte im Bodenseeraum

Ikebana-Workshop

16.-17.04.2010

Mitte April führte ein grenz- bzw. bodenseeübergreifendes Ikebanaseminar sieben Schweizer Gäste der Züricher Sogetsu Study-Group zu uns nach Biberach. Anlass war der Besuch meiner ehemaligen Lehrerin Lucille Evans aus Hongkong, die als Zugvogel aus dem fernen Osten in fast jährlicher Regelmäßigkeit nach Europa kommt und uns neueste Anregungen der Sogetsu-Schule mitbringt. Die nun schon seit Jahrzehnten bestehende gute Nachbarschaft zu den drei Schweizer I.I.-Chaptern Basel, Zürich und Genf hat zu einem regelmäßigen befruchtenden Austausch und zu Freundschaften geführt.

Am Freitag standen Übungsaufgaben zum neuen Sogetsu-Curriculum 3.2 und 3.4 auf dem Programm. Als Überraschungseffekt wurden die mitgebrachten persönlichen Gefäße getauscht, d.h. zugelost, was zu neuen Überlegungen herausforderte. Beim anschließenden gemeinsamen Beisammensein kam auch die Geselligkeit nicht zu kurz.

Der Samstag war skulpturaler Outdoor-Arbeit in einem privaten Garten vorbehalten. Verschiedene Mitglieder hatten schon Wochen vorher mit gehorteten oder speziell für diesen Anlass organisierten Materialien vorgesorgt, so dass an diesem Tag ca. 10 große Konstruktionen entstehen konnten. Man stelle sich einen Garten vor, der fast Übergangslos von der Terrasse über den eigenen Rasen ohne Zaun in die Weite der Oberschwäbischen Landschaft hineinreicht – bei herrlichem Sonnenschein.





Jeweils eine Schweizerin und eine Biberacherin (das Los entschied) arbeiteten zusammen. Lucille Evans leitete den Workshop mit einer Gemeinschaftsarbeit ein: Ein neun Meter langes grobmaschiges Netz wurde zwischen Stöcken befestigt. Die Teilnehmer flochten immergrünes und getrocknetes Material ein und gestalteten so eine interessante, transparente, florale Wand, die nun den Garten einrahmte.

Des Weiteren entstanden meterhohe Objekte aus Aluminium-Schrott, Birkenhölzern und rotem Kornus, aus Baumscheiben, Knöterich sowie bunten Plastikrohren und einem Wald von dünnen Alu-Stangen, auf die leere blaue Mineralwasser-Plastikflaschen gefädelt waren, die sich durch Wind und Eigengewicht vor dem Betrachter grazil verneigten. Auch für die verdiente Mittagspause,

dank milder Temperaturen im Freien möglich, war ebenfalls bestens vorgesorgt worden mit Grillwürsten, Salaten, Quiche, Kuchen und Kaffee.

Ein sich anschließender Rund- bzw. Korrekturgang mit der Meisterin Lucille Evans war Abschluss des kreativen und in sehr freundschaftlicher Atmosphäre verbrachten Ikebanatages. Für mich, als schon längst nicht mehr Aktive, bleibt nur, unserer Ikebanagruppe ein großes Kompliment für Organisation und Gestaltung auszusprechen.

Nicht zuletzt durch die vielen Fotoaufnahmen wird einer der ersten schönen Frühlingstage dieses Jahres sowohl bei den Schweizer Ikebana-Freunden, als auch bei uns Biberachern in bester Erinnerung bleiben.

**Im April 2010
Marianne Sikora-Schoeck
für das Chapter Ikebana
International Biberach**





Grenzübergreifende Freundschaft durch Blumen weltweit

Das Chapter Ikebana International Biberach gestaltete Ikebana-Arrangements zur Guernsey-Woche im Oktober 2009. Aus diesem Anlass besuchten 50 Gäste aus Guernsey unter der Leitung von Kultusminister Mike O'Hara unsere Stadt. Dies ist ein Grund für mich, den Beginn dieser ungewöhnlichen Freundschaft und den direkten Zusammenhang mit der weltweiten Vereinigung „Ikebana International“ Tokio darzustellen.

In Biberach sind wir seit gut 40 Jahren - eingebunden in das Programm der Volkshochschule – ein lebendiges, weltweit vernetztes Chapter. 1989 trafen Mitglieder unserer Gruppe fünf Damen des Ikebana-Chapters Jersey bei einer Europäischen Ikebana-Konferenz in Montreux. Da von 1942-45 in Biberach 1200 zivile Bewohner der Kanalinsel Guernsey deportiert bzw. interniert waren, brauchte es meinen ganzen Mut um sie zu fragen, ob sie mit uns Biberachern Kontakt aufnehmen würden.

Helen Hickman und ihre I.I.-Gruppe nahmen eine Einladung nach Biberach zu einer Vorführung und zur Teilnahme an einer Ausstellung an und luden uns im Gegenzug zu einer ihrer Ausstellungen 1992 nach Jersey ein. Im Museum von Saint Hélier wurde neben unserer Ikebana-Ausstellung auch eine Ausstellung mit dem Titel „Deportation“ aufgebaut. Es war das 50jährige Jubiläum der tragischen Vorgänge im September des Jahres 1942, als auf Befehl von Hitler alle

nicht auf den britischen Inseln geborenen Bewohner nach Biberach (Guernsey) und nach Bad Wurzach (Jersey) deportiert wurden. Ein bewegender Moment, diese Gedenkstunde im Hafen von Saint Hélier miterleben zu dürfen!

Anlässlich einer großen Ikebana-Ausstellung im darauf folgenden Jahr 1993 in der Stadthalle Biberach waren mehrere Damen aus Jersey wieder unsere Gäste; dabei bot Helen Hickman, die Leiterin der Gruppe, eine großartige Ikebana-Demonstration. Über Jersey knüpfte ich den Kontakt zu Guernsey und seit 1995 pflegen Biberach und Guernsey immer intensiver werdende Kontakte. Von da an konnte sich - bis zum heutigen Tag - aus einer tragischen Menschheits-Episode eine Freundschaft entwickeln. Sie erhielt ihre von allen unerwartete Krönung durch die Auszeichnung der englischen Königin mit dem „OBE - Order of the British Empire“ an unseren Oberbürgermeister im Mai 2003.

Vor kurzem war eine 20köpfige Biberacher Gruppe der sog. Guernseyfreunde Teilnehmer einer Zeremonie der Deutschen Botschaft in London. Dort übergab der Deutsche Botschafter einem Mitglied der Gruppe Friends of Biberach der Kanalinsel Guernsey den Bundesverdienstorden am Bande. Dass dies alles durch unsere Ikebanagruppe ausgelöst und in Gang gesetzt worden war, macht uns glücklich und stolz!

**Marianne Sikora-Schoeck
für das Chapter Ikebana
International Biberach**



„Frühling“



Was das Motto der Ikebana-Ausstellung, die Meisterin Yoshie Takahashi der Saga-Goryu-Schule aus Kyoto zusammen mit ihren Schülerinnen (Doris Duden, Heide Klages, Ingeborg Klein, Christa Thomann, Marion Nijsen, Hartmut Ringleff) im Rathaus Langen bei Bremerhaven einem breiten Publikum darbot. Die Präsentationen reichten von Shogonka, Seika, Heika, Moribana bis hin zur freien Form und jedes Arrangement hatte ihren eigenen Charme. Doris Dudens Baumstamm sah aus, als ob er Blütentriebe und Ingeborg Kleins Tulpen leuchteten, als die Sonne durchs Fenster schien, als wären in den Blütenkelchen Lichter entzündet worden.



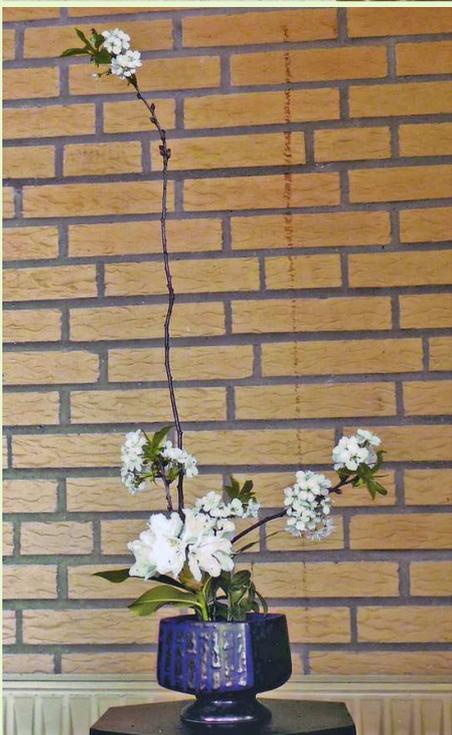
Die Zuschauer genossen die Demonstration von Frau Takahashi am Sonntagnachmittag bei dem sie zwei Arrangements fertigte. Sie hatte die Zweige nicht vorher bereits beschnitten, so dass die Teilnehmer den gesamten Werdegang bis zum fertigen Gesteck mit erleben konnten, vom Maß nehmen, zum Ausschneiden, zum Befestigen (manchmal schwierig), Auswahl der Blumen und anschließendem Genießen mit den Augen.

Der uns zur Verfügung gestellte Raum stellte einen absolut würdigen Rahmen für die Ausstellung dar mit durchgehenden Fensterfronten, die bis zum Boden reichten. Im Gästebuch fanden sich ausschließlich positive Äußerungen zur Ausstellung wie:

„Reise der Sinne.“, „eine echte Wohltat für die Augen“, „ein Fest für Herz und Seele“, „hier findet man Ruhe“ und „eine tolle Ausstellung für alte Leute“ von einem 12-jährigen (Enkelkind einer Schülerin). Der Bürgermeister Thorsten Krüger hob in seiner Eröffnungsrede hervor, dass er eine Blumenshow erwartet habe, aber nicht das was er vorfand, nämlich ein Gesamtkunstwerk zusammengestellt aus vielen Einzelarrangements, eingebettet in einen auf dem Boden gestalteten Rahmen mit Moos und kleinen weißen Steinchen.

Er äußerte mit vielen Besuchern übereinstimmend den Wunsch, dass Yoshie nicht nur in der großen weiten Welt ausstellen möge sondern bald wieder in der Region.

**Christa Thomann
Hartmut Ringleff**





Neue Ehrenmitglieder des Ikebana-Bundesverbandes

Am 23. Mai 2010 überraschte Ursula Zembrot, Vorstandsmitglied des IBV, die kleine private Geburtstagsfeier von Marianne Sikora-Schoeck. Sie überbrachte der erfreuten und gerührten Jubilarin die Botschaft mit offizieller Ernennungsurkunde zur Ehrenmitgliedschaft des Ikebana-Bundesverbandes.

Seit ihrer Rückkehr aus Hongkong 1966 war Marianne Sikora-Schoeck ununterbrochen in Sachen Ikebana unterwegs, knüpfte und

pflgte internationale Kontakte und gründete das I.I.Chapter Biberach e.V. mit derzeit 43 Mitgliedern. Als engagiertes Gründungsmitglied des IBV nahm sie an zahlreichen Kongressen und Ausstellungen teil und infizierte viele Menschen mit dem „Ikebana-Virus“. Bis heute verfolgt Marianne Sikora-Schoeck interessiert alle Aktivitäten des Ikebana-Bundesverbandes mit großem Interesse.

Helene Lanz

Für Ihre Verdienste für den Ikebana Bundesverband bekam Frau Yoshie Takahasi während der Jahreshauptversammlung in Naurod die Urkunde zur Ehrenmitgliedschaft von der Präsidentin, Gaby Zöllner-Glutsch, überreicht.

Ebenso zum Ehrenmitglied ernannt wurde Frau Shusui Pointner-Komoda, die die Urkunde leider nicht an dem Tag persönlich entgegennehmen konnte.





Ikebana auf La Palma

Als vor gut einem Jahr die Präsidentin des II-Chapters Frankfurt, Uschi Wehr, mit der Idee ankam auf La Palma ein Ikebana-Workshop mit anschließender Ausstellung durchzuführen dachte ich bei mir: eine Schnapsidee. Wer da wohl mitmachen würde? Da ich La Palma kannte, fand ich aber die Idee, dort mal wieder Urlaub zu machen, verlockend. Meinen Mann konnte ich ebenfalls dafür begeistern.

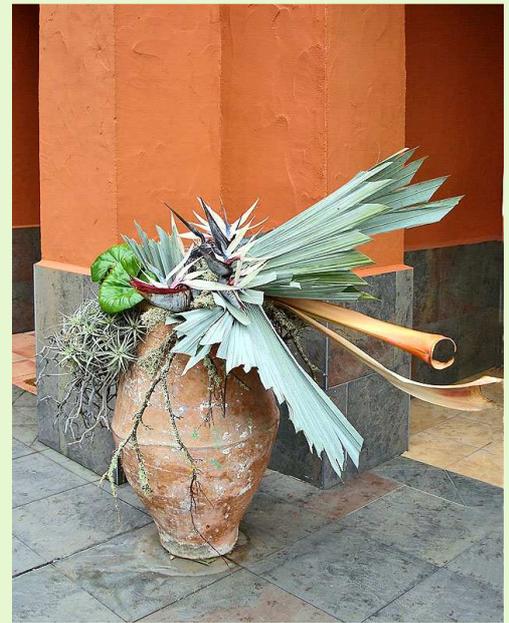
Als dann die ganze Angelegenheit in die Durchführungsphase kam war ich doch sehr überrascht. Es hatten sich insgesamt 61 Teilnehmer – aus dem ganzen Bundesgebiet und sogar der Schweiz – für die Fahrt nach La Palma, bei Anneliese Pommeränke, die die Reise organisierte, gemeldet.

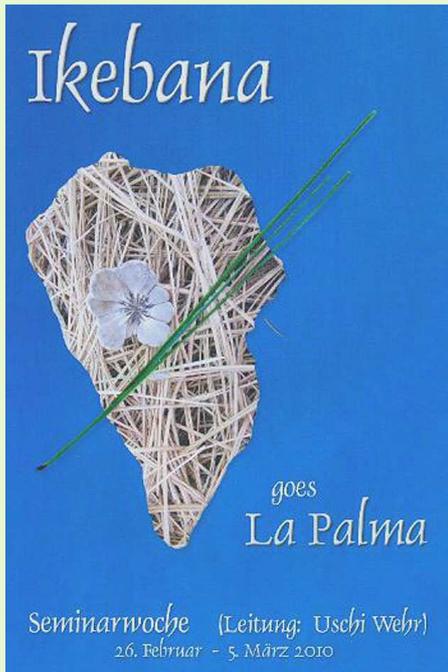
Davon waren 30 Ikebana-Schaffende. Die restlichen Personen waren „Begleitung“. Untergebracht waren wir im Hotel Teneguia Princess im Südwesten der Insel. Eine tolle Hotelanlage, die fast keine Wünsche offen ließ. Etwas einsam zwar, aber wunderschön gelegen und mit Bushaltestelle vor dem Hotel.

Am 26.2. war die Anreise und am 27. 2. ging es auch schon los. Zunächst mit einer Inselrundfahrt und „Materialsammeln“. Ein Lob unserem Busfahrer, der die „Materialsammlungen“ jedes Mal mit breitem Grinsen in seinem Kofferraum verstaute.

Die Tage vom 27.2. bis zum 1.3. waren mit Workshops und Busfahrten ausgefüllt. Die eine oder andere ging auch mal beim Materialsammeln unfreiwillig im Meer baden.

Unter viel Gelächter wurde dann aus Strandgut und der nassen Kleidung ein „Strand-Ikebana“ errichtet. Dank der Unterstützung der Hotelleitung, des Tourismusvereins La Palma und Natur Arte hatten wir auch die Möglichkeiten inseltypische Materialien einzusetzen. Das Hotel stellte uns sogar einen Gärtner zur Verfügung, der uns die Palmblätter absägte, die wir für die Ausstellung haben wollten.





Am Nachmittag des 2. und Vormittag des 3. März war „Ikebana-Großkampftag“ angesagt. Die Ausstellung mit Open Air Skulpturen, Großvasen, einem Fass und einem Wagen wurde aufgebaut. Unsere „Begleitpersonen“, d.h. meistens die Ehemänner wurden kräftig mit eingespannt. Gab es doch jede Menge zu schleppen, heben, schieben und in die Erde rammen.

Die am Donnerstag, dem 3. März 2010 um 18⁰⁰ Uhr eröffnete Ausstellung konnte sich sehen lassen. Hatten uns bis dahin die anderen Hotelgäste immer nur merkwürdig angesehen und sich gewundert, was wir mit dem „Naturabfall“ wohl machten, so waren sie doch sehr überrascht, was man aus so einem alten Bananenblatt oder Drachbaumblatt alles machen kann (Es wurden z.B. abgeschnittene Wasserflaschen damit umwickelt und als Gefäße eingesetzt).

Die bis zum 6.3. geöffnete Ausstellung wurde sowohl von den Hotelgästen, den Touristen und auch den Inselbewohnern gut besucht.

Zu unserem Erstaunen besuchte uns auch Frau Katzuko Mizukami, die vielen Teilnehmern durch den Ikebana Bundesverband bekannt war. Sie freute sich, dass auf „ihrer“ Insel eine Ikebana Ausstellung stattfand.

Ein Dankeschön an Uschi Wehr für diese tolle Idee. Einige der Teilnehmer, mein Mann und ich haben dann noch Urlaub drangehängt und die Insel (diesmal mit ganz anderen Augen) erkundet.

Ursula Ackermann



Diese sollte mit Hüllblättern vom Bananenstamm nicht einfach umwickelt, sondern zur Skulptur gestaltet werden, die dann noch mit Blüten vollendet werden konnte.

Aus den Workshops ergab sich eine Ausstellung in unserem Arbeitssaal. Für die Freiluftausstellung hatte Uschi Wehr so mit dem Hotelmanager verhandelt, dass es keine Beschränkungen gab. Wir durften alle – auch sehr wertvolle – Deko - Gefäße des Hotels umstellen und benutzen, den sorgsam gepflegten Rasen des Innenhofes und den Brunnen mit unseren Objekten überziehen .

Der Gärtner sägte auf unseren Wunsch hin über 30 riesige graue Palmenblätter ab, die wir in Wellen über den Rasen wallen ließen.

Bei den Großarrangements gab es einen Anführer, um den sich spontan Gruppen bildeten, die an dem Grundkonzept Gefallen fanden und kreativ ihre Ideen mit einbrachten. Das gemeinsame Schaffen bereitete viel Freude. Das Betrachten aller Ausstellungswerke zeigte eine überraschende Vielfalt an Gestaltungsmöglichkeiten auf. „Uschi, ich bin wieder reif für die Insel“.

Jörg Löschmann, I.I.-Chapter #199 Frankfurt

Zum Workshop und für die Ausstellung mussten die Teilnehmer nur die Blumenschere und einen Kenzan mitbringen. Für alles andere hatte Uschi Wehr von langer Hand geplant und gesorgt, um zu beweisen, dass man Ikebana an jedem Ort, zu jeder Zeit und mit jedem Material gestalten kann.

Wir durften in inseltypischem Material schwelgen: Strelitzien, Proteen, Blätter vom Drachenbaum, von Bananen und Riesenyuccas und verschiedenen Palmen, Tillandsien, Eukalyptusrinde, Treibholz und Lavasteinen. Wir entdeckten immer neue Pflanzenformen und -strukturen auf unseren Ausflügen, in dem subtropischen Hotelgarten, (in dem wir ohne Einschränkungen Ergänzungsblüten und Zweige schneiden durften) und vor allem auf dem großen Kompostplatz der Hotelgärtner, wo wir vor lauter Begeisterung unsere Sammelwut bremsen mussten, da wir gar nicht alles verwenden konnten, was dort unsere Phantasie in Hochform brachte.

Für ein Arrangement mit trockenen Drachenbaumblättern, bei denen der interessante Blattansatz nach oben verwendet wurde, bekam jeder eine speziell hergestellte Schale aus schwarzem Lavasand und Beton. Sie war vom berühmten Keramiker Ramón Barreto Leal und seine Frau Vina Cabrera Medina in Villa de Mazo getöpfert, der die vorspanische Töpferkunst erforscht und Repliken herstellt. Ein weiteres Gefäß fertigten wir aus einer leeren Plastikwasserflasche.





Blumengedicht



Autor unbekannt,
eingereicht von
Ursula Ackermann,
auf La Palma vorgetragen



Zwei Stiefmütterchen auf der Wiese, -
Die eine hieß Anne und die andere Liese -
Haben einmal so ganz heimlich und leise,
So in der Stiefmütterchenart und Weise
Ihre Gedanken ausgetauscht.
Und der Klatschmohn hat die beiden belauscht.

„Frau Nachbarin, wissen Sie, was mich so erbittert
Dass das Zittergras immer so schrecklich zittert.
Dieses Zittern greift meine Nerven an
Und hier wächst doch weit und breit kein Baldrian
Denn Baldrian, ach, der beruhigt so sehr,
Denn die jüngste ist man ja nicht mehr.
Und sehen Sie mal da - die Margarethe!
Wenn sie sich doch nicht so aufspielen täte!

Sie geht ja wieder ganz in weiß,
Und dabei ist es doch gar nicht einmal so heiß.
Sie hat nur ein Kleid und das ist immer dasselbe.
Sie trägt immer weiß und in der Mitte das Gelbe.
Und eine Kornblume habe ich gestern gesehen –
Sie war so blau, das war nicht mehr schön!
Sie sprach noch mit Fräulein Vergissmeinnicht –
Die meinte auch, das gehöre sich nicht.
Und es sagte der Herr Rittersporn:

Wenn man so blau ist, das kommt vom Korn.
Ja, und das Veilchen, das junge Ding,
hat schon einen Freund: den Schmetterling!
Ich dachte damals in ihrem Alter
Noch nicht an Käfer und auch nicht an Falter.
Da habe ich mich noch als Blümchen gefühlt
Und habe mit Murrelblüten gespielt.“

Und eine Kuh ging über die Wiese,
der Fraß sie auf, die Anne und die Liese.
Doch was die beiden sich da getratscht –
Das hat mir neulich der Klatschmohn geklatscht.





30 Jahre Ikebana-Bundesverband und Jahrestagung

Der Ikebana-Bundesverband e.V. (IBV) hatte wieder zu seiner traditionellen Jahrestagung in das Wilhelm-Kempff-Haus nach Naurod eingeladen. Der Ikebana Bundesverband, die größte Vereinigung von Ikebana-Lehrern und Schülern in Deutschland, wurde 1980 gegründet und hat inzwischen gut 500 Mitglieder aus dem In- und Ausland, die den verschiedensten Schulen und Gruppierungen angehören. In Naurod blickte man diesmal auch auf das 30-jährige Bestehen zurück. Aus diesem Anlass wählte man in diesem Jahr als Themenschwerpunkt der Seminare kleinere und jüngere Schulen, die die Traditionen des Ikebana mit entsprechenden Hauptlinien, „Himmel“, Mensch“, „Erde“ voranstellen, aber die Kunst mit lebenden Blumen zu gestalten, durch neue Ideen, neuzeitliche Materialien und Hilfsmittel bereichern wollen. Insgesamt 137 Aktive waren bei dieser Jahrestagung nach Naurod gekommen, die in 9 Seminaren Neues aus ihrem Wissensgebiet erarbeiten, und kreativ umsetzen konnten. Natürlich hatte man in den vier Tagen auch wieder ein ergänzendes Rahmenprogramm vorgesehen, mit Vorträgen, Film über die letztjährige Bundes-

gartenschau, einen festlichen Abend oder einen Ausflug zur Saalburg.

Bei der traditionellen Abschlussveranstaltung am Sonntag unter dem Motto, „Alle unter dem Regenbogen“, gestalteten die Meisterinnen und Referentinnen der Seminare, den sieben Farben des Spektrums des Lichtes

entsprechend, ihre Ikebana-Arrangements. Nach einer musikalischen Einstimmung führte die Vizepräsidentin des IBV, Elke Hambrecht durch das Programm.

Dieses wurde von den Repräsentantinnen der unterschiedlichen Schulen paarweise, jeweils mit fachlicher Unterstützung entsprechender „Assistentin“, von den Rändern zum Zentrum des Regenbogens, der Farbe Grün, angeordnet.

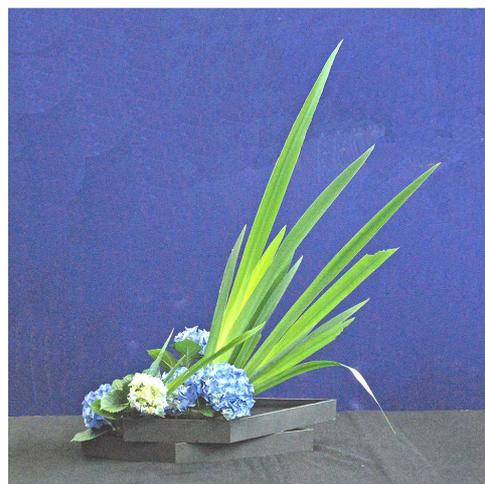
Den Anfang machten Els Schnabel von der „Saga Goryu Schule“, einer der ältesten Ikebana-Schulen die mit dem



grün



violett



blau



blau/grün

Schwerpunkt der Farbe Rot dem rechten Rand des Regenbogens dominierte und Regula Maier von der „Misho-Schule“, einer der größten Japanischen Ikebanaschulen, gestaltete den linken, violetten Rand des Regenbogens mit ihrem Arrangement.

Das zweite Paar war Gaby Zöllner-Glutsch von der „Stuttgarter Schule“, diese Stilrichtung des Ikebana wurde vor 40 Jahren in Stuttgart von der Japanerin Nao Müller-Nishio gegründet. Schwerpunkt ihres Arrangements war die Farbe Orange.

Den Gegenpart lieferte Nobuko Moser von der „Kagei-Adachi-Schule“, die 1912 mit dem Ziel gegründet wurde, die bisherigen, traditionellen und stilisierten Formen, z.B. durch asymmetrische Arrangements aufzu-

brechen, in Naurod mit dem Farbenschwerpunkt Blau. Drittes Paar war dann Christine Klos von der „Kaden Ryu Schule“, sie wurde 1987 in Deutschland gegründet, will traditionelle japanische Ikebanakunst fortsetzen, arbeitet ausschließlich mit natürlichen Materialien wie Zweigen und Blumen, und ihre Anordnung verkörperte die Farbe Gelb. Sonja Illig von der „Kiku-Ikebana-Schule“, gegründet 1972, mit veränderten Linien und Schwerpunkten von der klassischen Soka abgeleitet, verzichtet weitgehend auf Drahten der Pflanzen, und präsentierte sich hier unter dem Regenbogen, in den Farben Türkis/Hellblau. Das Arrangement welches im Mittelpunkt dieser Ikebana-Vorführung stand, quasi als



Zentrum des Regenbogens wurde von allen Referentinnen des Morgens gemeinsam, jede in ihrer Art, mit der dominierenden Farbe Grün arrangiert. Zum Abschluss dieser Veranstaltung dankte die gerade wieder gewählte Präsidentin Gaby Zöllner-Glutsch allen Referentinnen und auch den Mitwirkenden hinter den Kulissen für ihren Einsatz.

Schörnig

Aus: Wiesbadener Anzeiger
Mit Dank für die Genehmigung



gelb



orange



rot



Herausgeber:
IKEBANA
BUNDESVERBAND E.V.

Präsidentin
Gaby Zöllner-Glutsch
Ernst-Reuter-Str. 20
71034 Böblingen
Tel. 07031-266550
Fax. 07031-266552
Mail: vorsitz@ibvnet.org

Redaktion
Renate Haskert-Riechel
Südring 20
64846 Groß-Zimmern
Tel. 06071-72197
Mail: redaktion@ibvnet.org

Die veröffentlichten
Beiträge sind
urheberrechtlich
geschützt. Nachdruck,
auch auszugsweise, nur
mit schriftlicher
Genehmigung des
Herausgebers.
Namentlich
gekennzeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die
Meinung der Redaktion
wieder.

Die Redaktion behält sich
vor, nach Absprache,
eingereichte Berichte zu
kürzen. Ein Anspruch auf
Veröffentlichung besteht
nicht.

Druck
Mail Team Copy
Worphauser Landstr. 51
28865 Lilienthal

